recta L., *Viola palustris* L., *Senecio sylvaticus* L., *Acorus Calamus* L. Endlich erreichte ich am Abend sehr ermüdet Barby, wo ich bei der Fährstelle *Silaus pratensis* sehr häufig fand. Glücklicherweise musste ich den sehr langweiligen Weg von hier nach Gnadau, eine Entfernung von 1½ Stunde nicht zu Fuss zurücklegen, sondern konnte die Post benützen. Die Zeit bis zu deren Abgange verwendete ich zu einem kurzen Besuch des alten Barbyer Schlosses. Selten mahnte mich der Anblick eines Gebäudes so an die Vergänglichkeit alles Irdischen, von 1748 bis 1808 im Besitz der Brüder war diess Schloss lange Jahre Sitz ihrer Universität, hier lehrte Scholler, dessen Flora Barbiensis von 1774 noch heute ihren Werth hat. Aber da wo früher ein reges fröhliches Leben herrschte, ist's jetzt öde und verlassen, die einst herrlichen Anlagen vernachlässigt, der Thurm mit dem Arbeitszimmer des alten Brüderbischofs Spangenberg, in dem er seine berühmte „Idea fidei fratrum" schrieb, öde und verfallen, der kleine Gottesacker mit seinen einfachen mit Moos bewachsenen halb versunkenen Grabsteinen ist das einzige, was die Brüder noch in Barby besitzen. Da erschallte mahnend das Posthorn, ich eilte einzusteigen und bald aber schon bei völliger Dunkelheit, war ich zu Hause.

So hatte ich in einem Tage eine Kreislinie um Gnadau durchwandert, deren Punkte von Gnadau meist über eine Stunde entfernt waren, nur die Strecke von Barby bis Mühlingen, welche am Wenigsten bietet, fehlte an der Vollendung des Kreises. Möge der gütige Leser diesen Versuch, ihn mit der Flora jener Gegend bekannt zu machen, mit Nachsicht aufnehmen.

Neuwied a. R., im November 1861.

Beiträge zur Botanik Ungarns.

Von A. Kanitz.

III.

(Auszüge ungarischer und in Ungarn erschienener Inauguraldissertationen.)

7. Az öszporhonukról értekezik Tarsótzky Máté hites ügyvéd s orvosdoctor (8 u. 32). Ofen. 1839. 8. (Von den Compositen disserirt Mathäus von Tarsótzky Advokat und der Medizin Doktor.)

Der Verfasser widmete diese Arbeit seinem älterem Bruder Johann, welcher damals grosswardeiner Professor war. Neues auch nur für die damalige Zeit bietet diese Arbeit nichts, dennoch wollte ich hier derselben erwähnen, da sie von den Studien des Verfassers, der sich die ungarische Terminologie besonders angelegen sein liess, einen freudigen Beweis liefert; denn trotzdem dass er die von Dioszegi, Vajda und Polya aufgestellten Termina benützte, stürzte er sie dennoch dorten um, wo er sie für unhaltbar hielt.

Mehr glaube ich nicht über diese Arbeit sagen zu müssen, da sie auf Ungarns Flora speziell bezügliches nicht enthält.

8. Orvosi értekezés a dohányról irta Jelenffy Károly orvos-doctor. (52.) Ofen, 1838. (Medizinische Abhandlung vom Tabak, geschrieben von Karl Jelenffy Medicinae Doctor.)

Dem berühmten Beförderer der Wissenschaften und vieler Comitate Gerichtstafelbeisitzer Ladislaus Szilassy von Szilas und Pilis widmete der Autor sein Werkchen. Da er ausser der Naturgeschichte und der medizinischen Anwendung des Tabaks auch die Geschichte desselben gibt, so will ich das auf Ungarn bezügliche hier einschalten. Wann der Tabak in Ungarn eingeführt wurde, ist nicht bekannt, so viel ist jedoch gewiss, dass im Jahre 1576 eine türkische Gesandtschaft Christof Báthory dem damaligen Fürsten von Siebenbürgen, Tabak und Pfeife als Ehrengeschenk gab, doch scheint der Gebrauch des Tabaks bei der fürstlichen Familie keinen Anklag gefunden zu haben, denn einer seiner Nachkommen der Fürst Michael Apafi wurde krank, als er 1663 bei dem Pascha von Stuhlweissenburg eine Pfeife rauchte. Im Jahre 1667 jedoch nahm das Tabakrauchen im Gömörer und 1675 im Zempliner Comitat so überhand, dass es wegen Feuersgefahr verboten werden musste. Dass der Tabak in Ungarn gesetzlich verboten gewesen wäre, von dem schweigen die Gesetze, wohl aber geschah dies im Jahre 1670 in Siebenbürgen, und zwar wurde dabei für den Adeligen eine Strafe von 50 fl., für den Bauer von 5 fl. für das Tabakrauchen ausgesetzt, 1673, 1686 und 1688 wurden diese Gesetze, jedoch ohne Erfolg erneuert, so dass man im Jahre 1689 gezwungen war, bei Strafe von 200—300 Gulden das Rauchen zu verbieten, aber auch diessmal ohne Erfolg.

9. Stephanus Michael Hoffer Hungarus Budensis: Dissertatio inauguralis medico-botanica sistens Lycopodineas Hungariae (12). Ofen, 1839. 8.

Mit dem Namen des Professor Sadler zierte Hoffer das Werk. Nachdem er eine kurze Diagnose der Lycopodineen gibt, geht er auf die geographische Verbreitung derselben über, und sagt, dass unter den bekannten 150 Species, in Europa 10 vorkommen, von welchen man in Ungarn folgende findet: *Lycopodium Selago* L. und var. *α. densum β. recurvum.* In omnibus Hungariae alpibus praesertim in regione Pini mughi, var. *β.* in alpibus Croatiae. Aestate. — *L. inundatum* L. In turfosis et inundatis Comitatus Marmaros ad pedem montis Guttin reperit sp. Prof. Sadler. Aestate. — *L. annotinum* L. In alpibus carpathicis transsylvanicis et croaticis abunde. Aestate. — *L. clavatum* L. In locis sterilibus, ericetis, sylvis montanis humilioribus et altioribus abunde. Aestate. — *L. selaginoides* L. In alpibus carpathorum. Aestate. — *L. helveticum* L. In alpibus Banatus, Transsylvaniae et Croatiae. Aestate.

Die Arbeit beschliesst die medizinische Besprechung dieser Familie.

10. A növények életéről értekezik Darányi János orvostudorrá avattatásakor (28). Pest. 1845. 8. (Vom Leben der Pflanze disserirt bei seiner Promotion zum Medicinae Doktor Johann Darányi.)

Gewidmet wurde dieses Werk Herrn Anton Barbarczy, königlichen Statthaltereirath. Ich glaube auf dieses mit Fleiss geschriebene Werk besonders hinweisen zu können, denn mit einer der Seitenzahl entsprechenden Kürze stellt der Autor das Interessanteste aus der Pflanzenphysiologie zusammen; die Terminologie ist gut, nur auf einer einzigen Stelle las ich „moh" (lichen) und „moszat" (muscus); da eigentlich lichen „bodrány", muscus „moh", und alga „moszat" heisst. Da das Werk originell zu sein scheint, so halte ich es für das einzige ungarisch geschriebene botanische Buch.

Hiemit schliesse ich diese Reihe von Inauguraldissertionen, und bemerke nur noch, dass ich solche dem botanischen Museum in Wien übergeben habe, um die Arbeiten denjenigen zugänglich zu machen, die sich etwa weiters für dieselben interessiren sollten.

Wien, im December 1861.

Correspondenz.

Pressburg, im Jänner 1862.

Ueber unseren hiesigen Verein kann ich Ihnen nachfolgende Mittheilungen geben. Nachdem wir unsern verehrten Sekretär Dr. Kornhuber durch seine Berufung als Professor an's k. k. Polytechnicum in Wien verloren haben, übernahm der Sekretärs-Stellvertreter Professor Mack im Vereine mit Med. Dr. Kanka die Sekretariats-Geschäfte. Allmonatlich werden Vereinsversammlungen abgehalten und ausserdem finden durch mehrere Herren, die sich dazu bereitwilligst herbeigelassen haben, ausgehend vom Vereine, allwöchentlich und zwar Freitags Abends von 6—8 Uhr, populäre Vorlesungen statt. Die vier bisher abgehaltenen Vorträge waren sehr besucht und die vielen anwesenden Damen bezeugten thatsächlich, wie viel wissenschaftlicher Sinn ihnen inne wohnt. In Betreff der Vereinsschriften ist Dr. Kornhuber eben daran, dieselben für 1860 und 1861 in einem Hefte zusammenzustellen. Die Verspätung der Herausgabe ist den politischen Wirren der jüngsten Zeit zuzuschreiben, in welcher auch unsere Versammlungen nicht immer regelmässig abgehalten wurden und daher auch das für einen Band nöthige Material nicht früher zusammengebracht werden konnte.

Schneller.

Kirchheim u. T. Kgr. Würtemberg, Dec. 1861.

Von mir können gegen frankirte Einsendung des Betrages folgende Pflanzensammlungen bezogen werden: Don Pedro del Campo pl. Hispaniae prope Granatam et in Serra Nevada collectae.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 012

Autor(en)/Author(s): Kanitz August

Artikel/Article: Beiträge zur Botanik Ungarns. 43-45